



Die Neue Regionalpolitik in der Schweiz: Auslegeordnung und Konsequenzen insbesondere für den Sektor Wald

Thomas Egger
Direktor
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Seilertrasse 4
3001 Bern



1. Die Neue Regionalpolitik des Bundes
2. Vorgaben aus dem Waldprogramm Schweiz
3. Gemeinsamkeiten NRP und WAP-CH
4. Für eine regionale Sichtweise



Die Neue Regionalpolitik

Bundesgesetz über die Regionalpolitik

Art. 1 Zweck

Dieses Gesetz soll die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen stärken und deren Wertschöpfung erhöhen und so zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den Regionen, zur Erhaltung einer dezentralen Besiedlung und zum Abbau regionaler Disparitäten beitragen.

Art. 4 Förderung von Initiativen, Programmen und Projekten

Finanzhilfen können gewährt werden an die Vorbereitung, die Durchführung und die Evaluation von Initiativen, Programmen und Projekten, die:

- a. das unternehmerische Denken und Handeln in einer Region fördern;
- b. die Innovationsfähigkeit in einer Region stärken;
- c. regionale Potenziale ausschöpfen und Wertschöpfungssysteme aufbauen oder verbessern; oder
- d. die Zusammenarbeit unter öffentlichen und privaten Institutionen, unter Regionen und mit den Agglomerationen fördern.



Grundsätze der Neuen Regionalpolitik

Die Neue Regionalpolitik beachtet 5 Grundsätze, welche verpflichtend und kumulativ zu berücksichtigen sind:

- 1) Die **Regionen** leisten eigenständige Beiträge zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Wertschöpfung.
- 2) Die **regionalen Zentren** bilden die Entwicklungsmotoren
- 3) Die Anforderungen an eine **nachhaltige Entwicklung** werden berücksichtigt. (Die Wirtschaft steht jedoch im Zentrum)
- 4) Die **Kantone** sind die zentralen Ansprechpartner des Bundes und stellen die Zusammenarbeit mit den Regionen sicher.
- 5) Die **Bundesstellen** pflegen untereinander und mit in- und ausländischen Institutionen eine enge Zusammenarbeit.

(Ergebnis aus der Arbeitsgruppe Bund - Kantone)

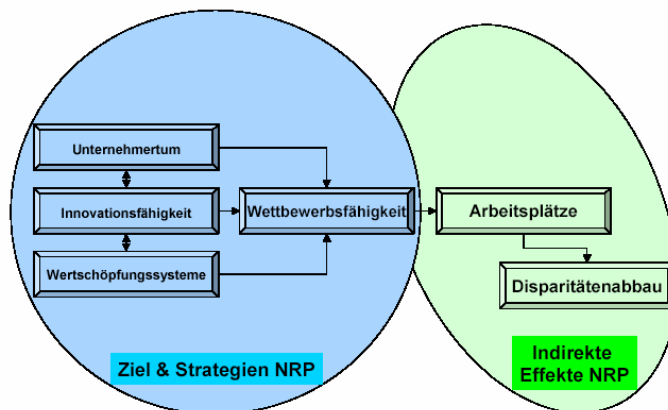


Die drei Ausrichtungen der NRP

Ausrichtung	Inhalt	Mögl. Massnahmen
1 Stärkung von Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen	<ul style="list-style-type: none">- Unternehmertum- Innovationskraft durch Zugang zu Know how- Wertschöpfungssysteme	<ul style="list-style-type: none">- Unternehmerische Eigeninitiativen fördern- Partnerschaften Stadt-Land- Transferstellen- Erfa-Austausch- Aufbau regionaler WS-Systeme- Bildung von Clustern
2 Koordination, Kooperation und Synergien der NRP mit den Sektoralpolitiken	<ul style="list-style-type: none">- Raumordnungspolitische Koordination- Potenzialschwache Räume	<ul style="list-style-type: none">- Intensivierung Zusammenarbeit Bundesämter- Pilotprojekte für potenzialschwache Räume
3 Entwicklung des Wissenssystems Regionalentwicklung, Qualifizierung des Regionalmanagements und Controlling / Evaluation	<ul style="list-style-type: none">- Wissenssystem Regionalentwicklung- Qualifizierung Regionalmanagement- Controlling und Evaluation	<ul style="list-style-type: none">- Nationale Plattform aufbauen- Forschungsnetz- Praktikergemeinschaften- Weiterführung Weiterbildungsreihe



Ziele der Neuen Regionalpolitik



Quelle: WWZ (abgeändert)



Finanzierungsmechanismus der NRP

Input

Jährliche Einlage
des Bundes
30 Mio. Fr.

Rückflüsse
aus Darlehen

**Fonds für
Regional-
Entwicklung**
Theoret. Bestand
rund 1,2 Mrd. Fr.

Output

A-fonds-perdu
Beiträge
ca. 40 Mio. Fr.

Rückzahlbare
Darlehen
ca. 50 Mio. Fr.

Die à-fonds-perdu Beiträge setzen sich voraussichtlich wie folgt zusammen:

- ca. 30 Mio. Fr. für Programme und Projekte
- ca. 7 Mio. Fr. für grenzüberschreitende Zus'arbeit
- ca. 3 Mio. Fr. für Begleitmassnahmen



Programmplanung und Verhältnis Bund-Kantone

Bundesversammlung:
Mehrjahresprogramm
und Kreditrahmen
(8 Jahre)

Bundesrat:
Legt räumlichen
Wirkungsbereich fest

Kantone:
Umsetzungsprogramme

Regionale Akteure:
Eigene Entwicklungsprogramme
und Projekte

Mitwirkung
bei MJP

Programm-
vereinbarung
mit Global-
budget

Mitwirkung
bei Umset-
zungspro-
gramm

Programm-
vereinbarung
mit Global-
Budget
oder andere
Form der
Finanzhilfe



Förderschwerpunkte der NRP

Förderinhalte	Vorgewerblicher Bereich	Überbetrieblicher Bereich	Entwicklungsinfrastrukturen	Internationale Vernetzung	Institutionelle Voraussetzungen	Resultierende räumliche Schwerpunkte
Wissenstransfer in exportorientierten industriellen Wertschöpfungs-systemen						Ganzer ländl. Raum
Strukturwandel im Tourismus						Primär Alpenraum + Seenreg.
Marktwirtschaftliche Bildungs- und Gesundheitsunternehmen						Punktuell im ganzen ländlichen Raum
Potenziale der Energiewirtschaft						Primär Alpenraum
Exploration von natürlichen Ressourcen						Primär dünn besiedelte Gebiete
Agrarwirtschaft mit intakten Erfolgchancen						Primär agrarisch Geprägte Räume

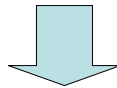
Quelle: in Anlehnung an BHP, Juli 2006



Das Waldprogramm Schweiz

Waldprogramm Schweiz (Auszug):

Holz ist prägender Teil der schweizerischen Bau- und Wohnkultur. Die Wertschöpfungskette vom Baum bis zum Endprodukt ist international wettbewerbsfähig und kann die wachsende Nachfrage nach Holz aus Schweizer Wäldern auf vielfältige Art und Weise befriedigen. Günstige Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Holznutzung und -verarbeitung sowie für einen wettbewerbsfähigen Holzabsatz sind gegeben.

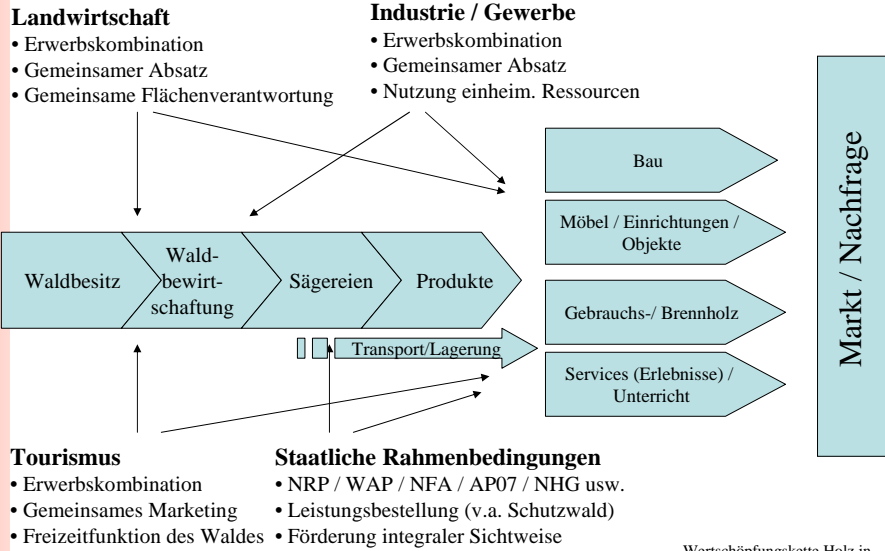


Waldgesetz Entwurf für die Vernehmlassung vom 28.6.2005
Art. 40 Abs. 1 (neu)

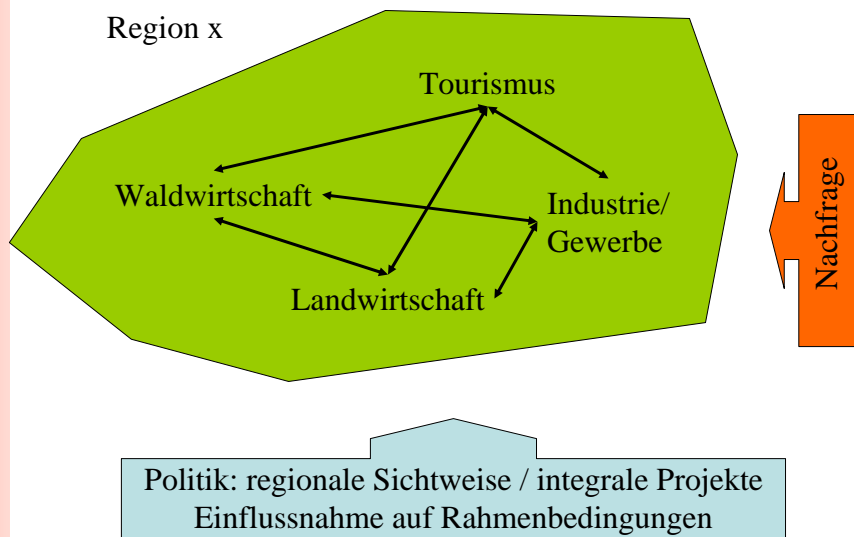
Bei Massnahmen zur Strukturverbesserung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Waldwirtschaft kann der Bund einmalige unverzinsliche oder niedrig verzinsliche, rückzahlbare Darlehen gewähren: (...)



Wertschöpfungsketten integrieren



Regionale Integration





Gemeinsamkeiten von NRP und WAP

- Starke Betonung des Bottom-up-Ansatzes
- Eigeninitiative und Unternehmertum sind gefragt
- dadurch hoher Bedarf nach Innovationen
- Die Förderung von regionalen Wertschöpfungssystemen steht im Vordergrund
- Starke Betonung der sektorübergreifenden Partnerschaft (im Fall der NRP jedoch ohne Konkretisierung)
- Neue Arten der staatlichen Förderung:
 - Leistungsvereinbarungen und Globalbeiträge im Wald
 - à-fonds-perdu Beiträge für (regionale) Programme in NRP



Schnittstellen mit der NFA

Vorgaben NFA:

- Waldpflege als Verbundaufgabe Bund - Kantone
- Bund: Strategische Vorgaben mit Programmvereinbarungen
- Kantone: Operative Umsetzung (effor2=Modell für NFA)

Fazit:

- > Kongruent mit WAP
- > Kongruent mit stärkerer Betonung der Rolle der Kantone und der regionalen Akteure bezüglich NRP



Auf dem Weg zu einer regionalen Sichtweise (1)

Bund:

- Gemeinsame Finanzierungsmechanismen
- Neue institutionelle Zusammenarbeitsformen (vertikal und horizontal)
- Förderung von Marketingmassnahmen, F&E, usw.
- Konkretisierung WAP in Revision Waldgesetz

Kantone:

- Gemeinsame Finanzierungsmechanismen
- Neue institutionelle Zusammenarbeitsformen (vertikal und horizontal)
- Gezielte Förderung Holzwirtschaft z.B. durch Steuererleichterungen bei Holzbauten, weniger strenge Vorschriften betreffs Brandschutz usw.



Auf dem Weg zu einer regionalen Sichtweise (2)

Regionen/Gemeinden:

- Initiieren regionaler Projekte resp. Einbettung bestehender und geplanter Initiativen in einen regionalen Kontext (Bsp. Naturpärke).
- Schliessung regionaler Wirtschaftskreisläufe (Sägerei, Möbeldesign und -herstellung usw.)

Weitere Akteure

- Ausbruch aus dem Kirchturmdenken
- Betriebs- und branchenübergreifene Zusammenarbeit
- Kunden- /Marktorientierung
- Realisierung der Wertschöpfungskette Holz



Fazit

- Wald vor neuen Aufgabenstellungen durch geänderte politische Rahmenbedingungen
- Vermehrte Wirtschaftlichkeitsüberlegungen
- Aufbau von marktorientierten Wertschöpfungsketten inkl. Verknüpfung mit anderen Sektoren
- Wald als Bestandteil der Raumordnungspolitik
- Integrierte Sichtweise bis hin zu einer integrierten Politik für die ländlichen Räume.